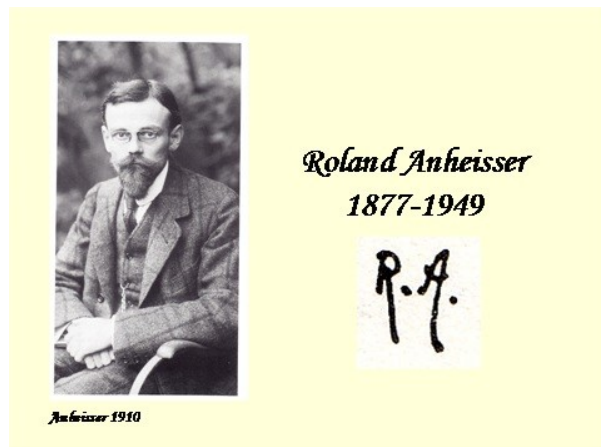


Barbara Rumpf-Lehmann
Neustadt 8, 35037 Marburg, Deutschland,
barbara@rumpf-marburg.de

**Pflanzendarstellungen in den Lehrbüchern der Botanik und Pharmakognosie
zu Beginn des 20. Jahrhunderts.
Eine Hommage an Roland Anheisser
(1877-1949)**

Zwischen 1984 und 1988 erwarb die Senckenbergsche Bibliothek, Frankfurt/Main, aus dem Nachlass des Malers Roland Anheisser (1877-1949) ein Kollegheft von 1896/97, eine Radierung, 250 Zeichnungen bestehend aus Aquarellen von Pflanzen und 14 Stadtzeichnungen von Frankfurt. Es sind die einzigen Originale, die nach der Bombardierung seines Hauses in Jugendheim 1942 die Zeit überdauert haben.¹



Die Bibliothek verdankte diesen Erwerb der Vermittlung von Rosemarie Mann, der Ehefrau des Medizinhistorikers Gunter Mann, die mit der Tochter des Malers befreundet war. Sie hat in dem Begleitheft zur Ausstellung, die die Bibliothek zur Würdigung des Malers 1988 unternahm, die Biographie geschrieben, die Bibliographie seines schriftlichen Nachlasses und seiner

Werke zusammengestellt.² Anheisser war unter den Botanikern um die Jahrhundertwende ein beehrter und geschätzter Pflanzenillustrator von Lehrbüchern, der wie Claus Nissen³ richtig vermerkt, auf die Naturstudien vieler Künstler, besonders durch sein Werk „Mikroskopische Kunstformen des Pflanzenreiches“ wirkte.

Die zarten Federzeichnungen von Farnen nach gepresstem Material im Werk des Schweizer Hermann Christ⁴, dem Spezialisten für Farne, und die Baumbilder zu Sir Dietrich

¹ Helmut Burkhardt: Vorwort In: Helmut Burkhardt (Hrsg.): Botanik-Wissenschaft-Kunst. Pflanzenzeichnungen von Roland Anheisser 1877-1949. Ausstellungskatalog Senckenbergsche Bibliothek der Johann Wolfgang-Universität. Frankfurt/Main 1988. Mit Beiträgen von Rosemarie Mann und Roland Anheisser.

² Wie Anmerkung 1. Rosemarie Mann geb. Schröder (1924–1993) hat in Straßburg und Mainz Naturwissenschaft studiert und bei dem Botaniker Wilhelm Troll über das Thema „Untersuchungen über Knospenbildung und Verzweigung hapaxanther Gewächse, insbesondere von Rosettenpflanzen“ promoviert. Diss. Phil. Mainz 1951.

³ Claus Nissen: Die Botanische Buchillustration. Geschichte und Bibliographie. 2. Auflage. Stuttgart 1966. S. 221.

⁴ Hermann Christ: Die Farnkräuter der Schweiz mit 48 Textfiguren. In: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz. Bd. 1/2. Bern 1900. Auf Seite 4 vermerkt der Autor: „Die beigefügten Textbilder sind außer ganz wenigen von meiner Hand, durch Herrn Dr. Anheisser angefertigt, dessen schöne Zeichnungen bereits aus W. Schimpers pflanzengeographischem Werk bekannt sind.“ Anheisser hatte 20 Federzeichnungen beigezeichnet. Hermann Christ (1833-1933) war Jurist.

Brandis⁵ Buch „Indian Trees“ machten ihn in Europa und vor allem unter den Forstleuten in Indien bekannt.

Aufgewachsen in Düsseldorf und Köln hat Anheisser sich sehr früh für Pflanzen interessiert und sie zu zeichnen versucht.

Mit den Eltern und seinem später so berühmten Onkel, dem Medizinhistoriker Karl Sudhoff⁶, wanderte und botanisierte er unter anderem im Neandertal bei Düsseldorf. Er entdeckte auch damals bereits seine Liebe zur Architektur. Es verwundert nicht, dass er den Wunsch hatte, nach der Schule etwas mit Pflanzen zu tun zu haben. Er hatte das Glück in der „Flora“, Kölns berühmten Botanischen Garten, Gärtnerlehrling zu werden. Er berichtet begeistert über die vielfältige Ausbildung, die nicht nur seine Erkenntnisse über Pflanzen erweiterte, sondern auch seiner Entwicklung zum Künstler sehr förderlich war. Er hatte Kollegen, die selbst gerne zeichneten und ihm Techniken der Pflanzendarstellung, besonders von Orchideen, beibrachten. Nach Beendigung der Lehre 1896 studierte er ab WS 1896 bis 1898 Naturwissenschaften, Hauptfach Botanik, in Bonn. Die geistige Arbeit empfand er als beglückend gegenüber der schweren Schufferei als Gärtner. Der Wunsch doch Künstler zu werden, erwachte wieder.⁷ Er besuchte das Praktikum „Mikroskopische Untersuchung der Nahrungs- und Genussmittel“ bei dem Extraordinarius für Botanik Andreas F. W. Schimper.⁸ Dieser erkannte das Talent und engagierte den Studenten Zeichnungen für sein Werk „Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage“, das 1898 erschien anzufertigen. Schimper hatte auf seinen vielen Reisen von 1882-1889 quer durch Südamerika und den Inseln Südostasiens, dem heutigen Indonesien, Pflanzenökologie betrieben. Aus der Verbreitung und den Lebensumständen der Pflanzengemeinschaften in den unterschiedlichen Klimazonen zu Land und Wasser erhoffte er physiologische Zusammenhänge klären zu können. Anheisser schuf 98 Habitusbilder, d.h. es wird das Äußere der Pflanze meist ohne Wurzel dargestellt. Das vorliegende Material war oft in einem schlimmen Zustand. Durch Behandlung zur Konservierung mit Alkohol getränkt oder unsachgemäß getrocknet und gepresst waren die Pflanzen unansehnlich und braun gefärbt. In seinen Erinnerungen schilderte Anheisser die Methoden, die er entwickelte, um diese in

⁵ Sir Dietrich Brandis (1824-1907) hat als Forstmann die Forstorganisation in British Ostindien und Burma gegründet. In Bonn geboren studierte er Naturwissenschaften und Botanik. Nach Promotion und Habilitation trat er in Britische Dienste (besonders in Indien). Verheiratet in erster Ehe mit einer Engländerin lebte er lange in Indien, dann in England und in Bonn. Anheisser war mit ihm eng befreundet. Brandis bewunderte die Malkunst Anheissers, so beauftragte er ihn für sein Werk: *Indian Trees, an account of trees shrubs woody climbers bomoos & palms indigenous or commonl cultivated in British Indian Empire*. London 1906. die Zeichnungen anzufertigen. Da die Objekte hauptsächlich im Herbarium des Royal Botanic Gardens von Kew lagerten, und diese Institution nichts verlieh, wohnte Anheisser bei Brandis, was ihm, wie aus seinen Erinnerungen zu entnehmen ist, großes Vergnügen bereitete. Siehe auch: Herbert Hesmer: *Leben und Werk von Dietrich Brandis*. Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Wissenschaften. Bd.58. Opladen 1975. Und Roland Anheisser: *Die schöne Pflanze*. In: Helmut Burkhardt (Hrsg.): *Botanik-Wissenschaft-Kunst. Pflanzenzeichnungen von Roland Anheisser 1877-1949*. Ausstellungskatalog Senckenbergische Bibliothek der Johann Wolfgang-Universität. Frankfurt/Main 1988. S. 66-69 und Roland Anheisser: *Natur und Kunst. Erinnerungen eines deutschen Malers*. Leipzig 1937. S. 101-104.

⁶ Karl Sudhoff war der Bruder von Anheissers Mutter.

⁷ (vgl. Anmerkung 2) Rosemarie Mann.

⁸ Andreas Franz Wilhelm Schimper (1856- 1901) war Botaniker und Universitätsprofessor in Bonn und Basel. Er war der Sohn des bekannten Bryologen Wilhelm Philipp Schimper (1808-1880). Sein Hauptgebiet war Pflanzenphysiologie und Pflanzengeographie. Er war Teilnehmer an der „Valdivia“- Expedition, dem Renommierunternehmen des Deutschen Reiches teil. Leiter dieser Expedition war der Zoologe Carl Chun.

einen passablen Zustand zurück zu versetzen. Am besten erhalten waren die in Alkohol konservierten Pflanzen, weil sie noch natürlich geblieben waren. Die gepressten pflegte er in manchen Fällen in hohe Zylindergläser mit Wasser gefüllt einzuhängen, so dass sie aufgeweicht schwebten und ein natürliches Aussehen erhielten. Nach dem Abzeichnen wurden sie wieder gepresst.⁹ Dieses Zeichnen von gepresstem oder alkoholisiertem Material war für Anheisser ungewohnt. Er hat darum hinter seinem Namen die Abkürzung n. d. N. (nach der Natur) gesetzt, wenn er ein Original zeichnete. Ähnliche Zustände erlebte er, als er das Material der Deutschen Tiefsee-Expedition der „Valdivia“¹⁰ bearbeiten musste, das Schimper als Teilnehmer mitbrachte.

Sein zweiter Lehrer in Bonn war Eduard Strasburger¹¹ gewesen, Herausgeber des Lehrbuchs der Botanik für Hochschulen 1894, bekannt als „Strasburger“, „Viermännerbuch“ oder „Bonner Lehrbuch“. In diesem Werk wird die Spaltung der Botanik in Spezialgebiete sichtbar. Vier Wissenschaftler bearbeiten die Morphologie (Strasburger), Physiologie (Noll), Thallophyten (Schenck) und Phanerogamen (Schimper).

Anheisser hatte im ersten Semester 1896/97 bei Strasburger über Thallophyten gehört.



Die akkuraten Zeichnungen im Kollegheft waren auch Strasburger nicht entgangen. Er verpflichtete Anheisser, der inzwischen 1899 in Jena promoviert worden war, für die 6. Auflage des Lehrbuchs 1904 Habituszeichnungen anzufertigen. Der Verleger, Gustav Fischer, Jena, hatte vorgeschlagen, die aus fremden Büchern entnommenen Bilder durch Originale zu ersetzen. Sie

sollten möglichst farbig und im Text eingebunden sein. Eine Neuerung, die es bis dahin nicht gab. Anheisser entwarf 107 Zeichnungen, als Federzeichnungen darunter 40 farbig lavierte Tuschezeichnungen (meist Giftpflanzen). 96 davon übernahm alleine der Botaniker und Pharmagnost George Karsten, der nach Schimpers Tod den vierten Teil, die Phanerogamen, im Bonner Lehrbuch übernahm. Als Originalaquarell ist im Nachlass von Anheisser das Blatt „Orobanche auf Trifolium



⁹ Roland Anheisser: Natur und Kunst. Erinnerungen eines deutschen Malers. Leipzig 1937. S. 95f.

¹⁰ vgl. Anmerkung 8

¹¹ Eduard Strasburger (1844-1912), Botaniker, Zellforscher und lehrte in Bonn.

repens“ erhalten.

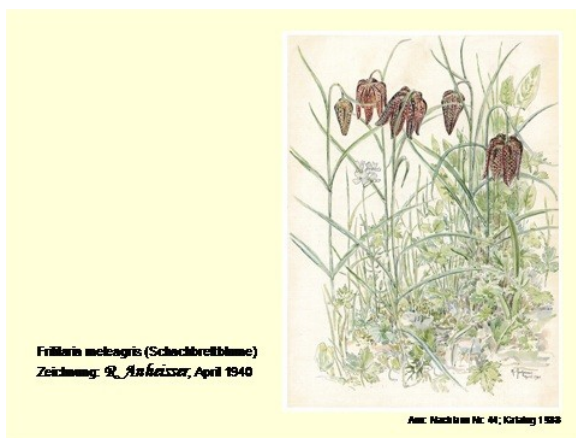


Bis 2008 erschien das Bonner Lehrbuch in der 36. Auflage. Trotz der wachsenden Stofffülle war bis zur 31. Auflage die alte Aufteilung mit 1031 Abbildungen und 51 Tafeln beibehalten worden. Jedoch gab es nur noch 23 Abbildungen, die auf Anheisser zurückgehen. Diese waren entweder verkleinert oder umgezeichnet worden ohne sein Signum **R. A.** oder Namenszug und ohne Farbe. Die

Orobanche wurde in der 29. Auflage als „nach Karsten“ erwähnt.

Das gleiche Schicksal hatte die Brechnuss, *Strychnos nuxvomica*. Hier noch im Original, wie sie Karsten in der dritten Auflage seines „Lehrbuch der Pharmakognosie“ übernommen hatte und bis zur 9. Auflage benutzte.¹²

Ab der 30. Auflage von 1971 bis zur 35. Auflage (2002) erscheint im Bonner Lehrbuch die Brechnuss ohne seinen Namenszug, dafür werden die Einzelteile nun von A-E nach Karsten angeführt.¹³ Ab der 36. Auflage (2008) kommt die Zeichnung nicht mehr vor.



Die wissenschaftliche Laufbahn, die Anheisser nach dem Tode von Andreas Schimper angeboten wurde, lehnte er ab. Er fühlte sich zur Kunst hingezogen. Zukünftig wollte er lieber Architektur- und Landschaftsbilder malen. Stets hatte er neben seinen Illustrationen für die Wissenschaft in Basel und Darmstadt an seiner Ausbildung als Maler und Radierer weiter gearbeitet. Doch die „schöne

Pflanze“ darzustellen blieb ihm auch später wichtig wie hier an dem Wiesenstück von 1940 zu bewundern ist.

¹² Karsten Weber-Stahl: Lehrbuch der Pharmakognosie für Hochschulen. 9. Auflage. Stuttgart 1962. Auch hier sind die Zeichnungen im Textfluss eingebunden, wie zum Beispiel auf S. 489. (Diese Ausgabe wurde parallel bei der VEB Leipzig gedruckt).

¹³ Eduard Strasburger (Begr.): Lehrbuch der Botanik, 35. Auflage Stuttgart 2002, S.848, Abb. 11-273.

Anhang

Bibliographie

Naturwissenschaftliche Werke, die von Roland Anheisser 1898 bis 1906 illustriert wurden:

- Andreas Franz Wilhelm Schimper: Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage. Jena 1898.
- Eduard Strasburger, Fritz Noll, Heinrich Schenck, George Karsten: Lehrbuch der Botanik für Hochschulen. 6. Auflage. Jena 1903.
- Carl Chun (Hrsg.): Wissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Tiefsee-Expedition auf dem Dampfer „Valdivia“ 1898-1899. Bd.2. Jena 1902-1940. 3 Teile mit 122 Taf.
- Hermann Christ: Die Farnkräuter der Schweiz mit 48 Textfiguren. In: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz, Bd.1/2. Bern 1900.
- George Karsten: Lehrbuch der Pharmakognosie des Pflanzenreiches. 2. Auflage. Jena 1920.
- Dietrich Brandis: Indian Trees, an account of trees shrubs woody climbers bomboos & palms indigenous or commonly cultivated in British Indian Empire. London 1906.

Roland Anheissers eigene illustrierte Werke zu Pflanzendarstellungen:

- Über die aruncoide Blattspreite. Ein Beitrag zur Blattbiologie. Phil. Diss. Jena 1899.
- Mikroskopische Kunstformen des Pflanzenreiches. Dresden 1905, 60 Tafeln.
- Ornament und Buchschmuck. Dresden 1905, 35 Tafeln.
- Natur und Kunst, Erinnerungen eines deutschen Malers. Leipzig 1937.

Literatur zu Roland Anheisser:

- Helmut Burkhardt (Hrsg.): Botanik-Wissenschaft-Kunst Pflanzenzeichnungen von Roland Anheisser 1877-1949. Ausstellungskatalog der Senckenberg-Bibliothek in der Stadt- und Universitätsbibliothek, Frankfurt/Main 1988.

Lebensdaten

18.Dezember 1877	Geburt in Düsseldorf
1894 – 1896	Gärtnerlehre
1896 – 1899	Studium der Naturwissenschaften in Bonn (Hauptfach Botanik) und Jena Assistent am Botanischen Institut in Jena, Beginn wissenschaftlich-künstlerischer Tätigkeit
Dezember 1899	Promotion in Botanik, Zoologie (Ernst Haeckel), Geologie
ab Januar 1900	Assistent am Botanischen Institut in Basel bei Andreas Wilhelm Franz Schimper. Gleichzeitig Studium an der allgemeinen Gewerbeschule Basel
1901	Tod Andreas Wilhelm Franz Schimper
Dezember 1910	Heirat mit Margarethe von Hase
1918	Kauf eines Wohnhauses in Jugenheim an der Bergstrasse. In den nächsten drei Jahrzehnten Entstehung zahlreicher architektur-historischer Bücher, Radierungen, Gemälde und Porträts
Dezember 1942	Zerstörung des Hauses durch Brandbomben. Verlust des größten Teiles seines Lebenswerkes
16. März 1949	Tod in Jugenheim

nach Rosemarie Mann

Vortrag gehalten am 16. September 2011

auf dem 40. Internationalen Kongress der Geschichte der Pharmazie in Berlin.